

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Kreis Merseburg

Herausgeber Ludwig Volk.

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatl. 10 M., durch Boten bezogen monatl. 11 M., bei Postzeitung monatl. 11,50 M. frei Haus. Erscheint werktäg. nachmittags. Einzelnummer 50 Pf. Postfachkonto Leipzig 16 654. Geschäftsstelle Gültitzer. 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der Spelt. Millim. Spatrum 60 St. und der Spelt. Millim. Spatrum 80 St. Die laufende Monatsausgabe wird vom Bezieher auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit M. 7.50 in Zahlung genommen. Riffgebühren 75 St. Porto bei Fern. Anzeigen folgt 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Belegnummer w. berechn.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg
(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)
mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Mr. 25.

Montag, den 30. Januar 1922.

162 Jahrgang

Der Wortlaut der Reparationsnote.

Berlin, 29. Jan. Die am Sonnabend dem Reichsminister der Reparationskommission übergebene Note der deutschen Regierung an die Reparationskommission lautet in ihren wichtigsten Sätzen wie folgt:

1. Die Reform des Haushalts und des Notenumlaufs.

Der deutschen Regierung und der deutschen Volksvertretung ist es gelungen, den Abschluß der im Jahre 1919 begonnenen vollständigen Reform des Reichsfinanzen unter Überwindung der größten Schwierigkeiten nennenswert zu fördern. Das Ziel dieser Reform ist, das Gleichgewicht des Reichshaushalts herzustellen. Zu diesem Zweck werden die Einnahmen aus Äußerer geleistet und die Ausgaben auf das schärfste eingeschränkt. Außerordentliche Bedürfnisse sollen nicht mehr ausschließlich durch Ausgabe kurzfristiger Staatswechsel, sondern, soweit möglich, durch Anleihen gedeckt werden.

1. Vermehrung der Einnahmen.

Das Einkommen aus den Quellen der Volkseinkommensteuer wird durch Ausbau des Steuerfußes in den dem Höchstmaß zugänglichen Möglichkeiten wesentlich erhöht.

In den Einnahmen sind ferner wichtige Zölle und Verbrauchssteuern bedeutend erhöht. Die Zölle sollen auf der wirtschaftlichen Grundlage stehen. Die Zölle der Eisenbahn sind nach Durchführung der bevorstehenden Erhöhung gegenüber den Ziffern der Vorjahreszeit im Durchschnitt wie folgt erhöht: im Eisenbahnpersonenverkehr auf das 1,5 bis 1,8fache, im Eisenbahn-güterverkehr auf das 2,5fache und im Post- und Telegrafendienst auf das 2,5fache.

2. Einschränkung der Ausgaben.

Durch Vorarbeiten des Haushaltsgelehrten sind Vorkämpfer für eine Verminderung der Beamtengehälter getroffen. Die Gehälter für die Lebensmittelverteilung werden nach einem besonderen Plan im Rechnungsjahr 1922 vermindert. Der Zweck ist, die Erwerbslosenunterstützung durch öffentliche Mittel zu erhöhen. Bei den Bewältigungen der Welt und der Eisenbahn sind organisatorische Reformen zur Verminderung der Ausgaben im Gange, so daß vom 1. April 1922 ab die Betriebsausgaben durch Betriebsmaßnahmen gedeckt werden.

2. Einschränkung der schwebenden Schuld und des Notenumlaufs.

Die Reichsregierung wird im Jahre 1922 die Auflegung einer inneren Anleihe beabsichtigen. Die Ende 1919 aufgelegte Sparanleihe muß als Mißerfolg bezeichnet werden. Unabhängig von der Frage, ob für eine freiwillige Anleihe ein Markt geschaffen werden kann, wird die deutsche Regierung zur Auflegung einer Zwangsanleihe gezwungen, deren Erfolg davon abhängt, ob die Vermeidung der schwebenden Schuld Einhalt zu tun. Zu dieser äußersten Maßnahme, die nicht wiederholt werden kann, hat sich die deutsche Regierung entschlossen, um wenigstens für das Jahr 1922 die Reparationsleistungen unter möglichst geringer Inanspruchnahme der Notenpresse finanzieren zu können. Dem Bedenken, daß die alliierten Regierungen aus der rechtlichen Abhängigkeit der Reichsbank vom Reichsanstalt entnehmen, wird die deutsche Regierung durch ein Gesetz Rechnung tragen.

2. Programm für die Leistungen des Jahres 1922.

Die vorstehend dargelegte Reform des Haushalts ist als notwendige Bedingung der inneren Zahlungsverpflichtungen. Sie kann jedoch eine gesunde Finanzierung der Reparationsleistungen nicht gewährleisten. Die Einnahmen des Reiches bringen in der Hauptsache nur Postergeld, mit welchem bei der nahezu völligen Entwertung der Mark die Reparationsleistungen in Geldmark nicht mehr erbracht werden können.

Man muß zu dem Ergebnis kommen, daß es unbedingt erforderlich ist, Deutschland für längere Zeit, mindestens aber für das ganze Jahr 1922, von allen Reparationsleistungen zu befreien.

Die deutsche Regierung verpflichtet sich jedoch nicht per se, das Ergebnis, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen selbst die schwersten Bedenken für die deutsche Wirtschaft

und die Finanzen des Reiches hinter die politischen Notwendigkeiten zurückstellen muß und bittet daher, die deutschen Verzinsungen — nötigenfalls unter Erhöhung der Sachleistungen — auf geringere Beträge festzusetzen.

Gleichwohl, wie die Festlegung der Reparationsleistungen für das Jahr 1922 erfolgen mag, schlägt die deutsche Regierung auf Grund der Vorbesprechungen folgendes Programm für die Art und Weise der Erfüllung vor:

a) Auf die festzusetzenden Beträge werden die Verzinsungen und Sachleistungen angerechnet, die auf die Fälligkeitstermine vom 15. Januar und 15. Februar 1922 bereits bewirkt sind und noch bewirkt werden. Die im Jahre 1922 danach noch zu leistenden Verzinsungen werden auf die Monate des Kalenderjahres 1922 gleichmäßig verteilt.

b) Die in fremder Währung zu leistenden Verzinsungen werden auf die Gesamtleistungen des Jahres 1922 verrechnet. Die in Papiermark zu leistenden Beiträge zu den Verzinsungskosten werden bedeutend ermäßigt.

c) Die stillen in fremder Währung zu leistenden Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag, insbesondere die Lasten auf Grund des Ausleihungsvertrages, werden im Wege besonderer Vereinbarungen auf ein erträgliches Maß zurückgeführt.

Was die Sachleistungen anlangt, gibt Deutschland erneut seine Bereitwilligkeit Ausdruck, auch mit anderen alliierten Regierungen Abkommen über Sachleistungen abzuschließen. Es erscheint im Interesse aller beteiligten Länder geboten, für die deutschen Reparationsleistungen auf einer anderen Grundlage als längere Zeit Vorzüge zu treffen.

Deutschland wird zur Leistung der Reparation nur dann imstande sein, wenn der Kredit des Inlandes und Auslandes für Finanzoperationen großer Größe in Anspruch genommen wird. Jargel wird aber die Kreditwürdigkeit Deutschlands neuer von dem inländischen Kapitalmarkt anerkannt. Es steht allgemein als Bedingung, daß Deutschland imstande sein werde, unter den gegenwärtig gegebenen Bedingungen wirtschaftlich so zu erheben, daß es als zahlungsfähiger Schuldner für eine groß-reparationsanleihe angesehen werden kann. Das Vertrauen der Welt in Deutschlands Zahlungsfähigkeit wiederherzustellen, ist Vorbedingung für eine bestehende Lösung des Problems. Die deutsche Regierung bittet daher die Reparationskommission, diesen Erwägungen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken, damit der Weg geebnet werden kann, der den Reichsanstalt Kredit im Inland und Ausland wiederherstellt und eine große Reparationsanleihe durch internationalen Zusammenwirken möglich macht.

Verlegenheit der Reparationskommission

Paris, 30. Jan. Obwohl die Antwort der deutschen Regierung und die Anfrage der Reparationskommission wegen der Finanzreform offiziell gestern in Paris noch nicht eingelaufen war, glaubt der „Deure“ zu wissen, daß der Präsident der Reparationskommission, Louis Loucheur, den Inhalt dieser Antwort bereits so gut kenne, daß er gestern nachmittags Polnare seine Enttäuschung, Verlegenheit und Unruhe betonte und den Ministernpräsidenten um Rat schlug, wenn nicht gar um Abstinenz. Die Anwesenheit des Präsidenten der Reparationskommission geht dahin, daß die Entscheidung, die er und seine Kollegen zu treffen hätten, ihre Wichtigkeit überschreite und die Regierungen einzugreifen hätten. Die Entscheidung würde aber ein Einvernehmen zwischen Frankreich und England erfordern, welches im gegenwärtigen Augenblick nicht besteht.

Der „Tempo“ besprach gestern Abend den Inhalt der deutschen Vorschläge und sagt: Die Anforderungen, die man zu erfüllen habe, lassen den Wunsche dafür ab, daß die deutsche Antwort reichliche Überzeugung verleihe. Das sei allerdings kein Grund, die von der deutschen Regierung und von den Führern der Mehrheit gemachten Aufwendungen zu verkennen. Man könne sich denken, welche politischen Schwierigkeiten hätten überwinden werden müssen. Das Blatt behauptet, wenn es auf die finanziellen und politischen Schwierigkeiten hinweist, die noch vorhanden seien, so tue es dies in der Hoffnung, daß sie ebenfalls überwunden werden könnten. Trotz der Schwierigkeiten dürfe man aber nicht vergessen, daß die Forderungen der Reparationskommission in Deutschland seitdem. Das Blatt schließt dies aus der preislichen Entschärfung aus dem Jahre 1921 und aus gewissen Veröffentlichungen der deutschen Reichsfinanzverwaltung.

Tageschronik

Veröffentlichung der Antwort an die Reparationskommission. Die Reichsregierung nimmt auf das schärfste gegen das Ultimatum der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter Stellung.

Die augenblickliche Streikgefahr in mitteldeutschen Bergbau ist besetzt.

Schiffswärter betrogen deutsche Banken um viele Millionen Mark.

Der japanische Ministerpräsident ist einem Morbanfall zum Opfer gefallen.

Die Reichsregierung zum Ultimatum der Eisenbahner.

Schärfstes Vorgehen gegen streikende Beamten. Von der Reichsregierung wird gegen das Ultimatum der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter in einer längeren Stellungnahme Stellung genommen. Zum Schluß heißt es:

„Am 23. Ausschuß des Reichstages ist die Frage bereits geprüft worden, inwieweit den Beamten Wirtschaftsbereitschaften in Anlehnung an die den Arbeitern in Aussicht gestellten Überlebenszuschüsse in Orten mit besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen gewährt werden können, und die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, diese Frage am Montag, den 30. Januar, mit den Landesregierungen zu beraten und am Mittwoch ihre endgültige Stellungnahme im Reichstag mitzuteilen. Ferner hat der 23. Ausschuß des Reichstages die Frage der automatischen Auslösung der Gehälter an die stinkende Kaufkraft des Geldes bereits behandelt und sie am 27. Januar einem Untersuchungsausschuss zur eingehenden Prüfung übergeben.“

Bei dieser Sachlage ist das Vorgehen der Reichsgewerkschaft nicht nur vollkommen unerwünscht, sondern geradezu unzureichend. Die Reichsregierung erwartet, daß jeder Beamte eine einmalige Aufforderung, in den Streit zu treten und sich dadurch aus der Sache gegen seine Verantwortung zu begeben, zurückweisen wird. Die Regierung wird mit den schärfsten Mitteln gegen jeden schuldigen Beamten einschreiten. Sie wird andererseits den nicht getretenen Beamten mit allen Mitteln Schutz angedeihen lassen.“

Entscheidung der Reichsgewerkschaft am Mittwoch

Berlin, 30. Januar. Das Gerücht, daß die Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Handwerker bereits in der Nacht zum Dienstag zum Streik aufrufen werde, wird von der Gewerkschaft selbst als unrichtig bezeichnet. Vielmehr hat die Reichsgewerkschaft zum kommenden Mittwoch ihren erweiterten Vorstand bereits nach Berlin berufen, der über den Streik endgültig entscheiden wird. Die übrigen Eisenbahner-Gewerkschaften hielten gestern unbeeinträchtigte Vorstandssitzungen.

3 nicht keine Streikgefahr der mitteldeutschen Bergarbeiter.

In Leipzig fand am Sonntag eine von 200 Delegierten besetzte Konferenz der mitteldeutschen Bergarbeiter statt. Die Delegierten betrauten anschließend 150 000 Bergarbeiter des gesamten mitteldeutschen Braunkohlengebietes beteiligten Tarifverhandlungen festzusetzen. In den schwersten Tarifverhandlungen festzusetzen, wurde nach gründlicher Aussprache die folgende Entschlossenheit nahezu einstimmig angenommen:

„Die am 29. Januar im Volksbau in Leipzig tagende Konferenz der Arbeitervertreter aller am Rande des Braunkohlengebietes beteiligten Gewerkschaften beschließt: Die Teilnehmer erklären sich mit den bisherigen Maßnahmen der Verhandlungen einverstanden und erwarten von ihnen, daß sie ruffähigste die kritischen Fragen zur baldigen Entscheidung bringen.“

Die Konferenz hat weiterhin einstimmig die am Sonntag in Berlin zugelegten Vorschläge von 10 bzw. 8,50 Mark für die Gehälter angenommen mit dem Vorbehalt, daß nicht der Verlauf der Feuerungsentwicklung neue Verhandlungen erforderlich macht.“

Die Verhandlungen wurden durchaus ruhig und sachlich geführt. Von einer Streikfrage kann dabei im Augenblick nicht gesprochen werden. Am Montag bormittag finden Vermittlungsverhandlungen in Halle statt, die vom Reichsarbeitsminister geleitet werden.

Wirtschaftliche Koalitionspolitik.

Das parlamentarische Kräfteverhältnis unserer Berliner Vertreter, das während der Tage, da das Steuerkompromiß im Werden war, von allen Seiten der Wunsch ausgeht wurde, nun auch die breite Koalition zu schaffen. Nachdem aber nunmehr das Steuerkompromiß zustande gekommen ist, sind die erwarteten Verhandlungen zur Schaffung der breiten Koalition nicht aufgenommen. Nicht einmal profusen dem Zentrum und den Demokraten sind Verhandlungen in dieser Richtung geführt. Regierungsschritte nach diese Angelegenheit nicht, weil Dr. Brüggeler die Überzeugung hat, liegt in seiner Stellung zu gefestigt zu sein und freie Hand für alle politischen Pläne zu haben, daß er einer breiten Koalition nicht bedarf. Er rechnet wahrscheinlich auch damit, daß die Kompromißparteien, ohne in eine Koalition zu treten, fürder seine Politik, die sich ja aus dem Kompromißbeschluß ergibt, auszuführen können. Eine Selbstverständlichkeit aber ist es trotzdem, daß schon in der nächsten Zeit eine Erweiterung und eine Neubesetzung in der Regierung erfolgen wird. Und zwar durch den Eintritt der Demokraten zur Koalition. Wenn Berliner Zeitungen behaupten, daß Dr. Rathenau von den Demokraten nicht die Genehmigung erhalten wird, den Posten des Außenministers zu übernehmen, so befinden sie sich im Irrtum. Wie können im Gegenteil, insofern wird von besserer Seite mitgeteilt, daß die Beförderung des Außenministers durch Dr. Rathenau eine feststehende Tatsache ist und die demokratische Partei Einwände nicht erheben wird. Sie wird vielmehr zu dieser Zeit sich offen zu der Koalition bekennen. Es scheint aber Tatsache zu sein, daß die Deutsche Volkspartei sich offiziell an der Koalition nicht beteiligen wird, sondern vielmehr nur die Regierungsverhandlungen, so weit sie von der Partei angenommen werden können, zu fördern bereit ist.

Abkündigung von Selbstschutzorganisationen.

Ein neuer Erlass Severings.

Der Minister des Innern Severing hat in einem Erlass an die Berliner Selbstschutzorganisationen befohlen, daß die Berliner Selbstschutzorganisationen, die am 2. März 1921, und der „Kriegs- und Selbstschutz-Verband“ mit sofortiger Wirkung aufgelöst werden. Wie dazu von der Pressestelle der preussischen Staatsregierung mitgeteilt wird, ist diese Maßnahme mit Zustimmung der Reichsregierung getroffen worden und stützt sich auf § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921.

Der polnische Einfluß in Oberschlesien.

Wie wir hören, macht sich der polnische Einfluß an die Kohlenförderung in Oberschlesien bereits bemerkbar. Nach den letzten Berichten sind in Oberschlesien bedeutend weniger Kohle und Koks gefördert worden als bisher, trotzdem die Belegschaft der einzelnen Gruben beinahe erhöht worden ist.

Große Verluste deutscher Banken.

Wie wir aus Berliner Bankkreisen erfahren, sind nicht nur große Berliner Banken, sondern auch zahlreiche führende Auslandsbanken durch mehrere unangenehme Bankangelegenheiten schwer geschädigt worden. Diese haben Schäden in Höhe von 1000 bis 3000 Dollar gestiftet, die anstandslos von großen Berliner Banken und ebenso von Auslandsbanken eingestrichen worden sind. Die Schäden sind von einem Aktienprobleme in Berlin hergeleitet und lauten auf Auslandsbanken, die ganz nicht erkennen, so auf die Nationalbank von Chicago, auf die Nationalbank von Boston und auf die Nationalbank von New York. Den Verlust der Berliner Banken schätzt man nach den augenblicklichen Feststellungen auf 100 Millionen Mark. (??) Zwei der Geschädigten, namens Goldschmid und Horowitz, welcher letztere über einen brasilianischen Diplomaten verfügt, sind in Berlin verhaftet worden. Die übrigen Angehörigen der Geschädigtenverbände hatten sich augenblicklich in der Hofstraße Elmsfeld auf und haben in den letzten Tagen Barfischer Banken um 18 Millionen polnische Mark betrogen.

Der Völkerbund als Mittel des Obersten Rates.

Paris, 30. Jan. Die Vereinigung für den Völkerbund hielt gestern eine Generalversammlung ab. Hier sprach der französische Delegierte beim Völkerbund Adolphe Rolin-Jacquemands über die Arbeiten des Völkerbundes im Jahre 1921. Er sagte: Solange der Frieden in Europa im Orient und in der ganzen Welt nicht gefestigt ist, solange insbesondere der französisch-deutsche Frieden nicht über die Theorien und den Nachrichten hinausgeht, solange, um deutlich zu reden, Deutschland sich nicht für bereit erklärt, und abgerufen hat, solange seine Zögerungen nicht gänzlich beseitigt sind, wird der Völkerbund und wir selbst nicht so oft auf unsern Samen schreiten, ja noch mehr, wird der Völkerbund, um der Welt den Frieden zu erhalten neben dem Obersten Rat und neben der Völkerbundkonferenz leben müssen (1)

Frankreich will sich belästigen machen.

Esarbrücken, 30. Jan. Der Kabinet darf im Geographie laut Verfügung der Regierungskommission wieder im Rahmen der Fortschrittigkeit begeben werden.

England gegen die Auslieferung der Deutschen.

Die Times melden: England wird im Obersten Rat gegen die Auslieferung der Deutschen klammern; es wird sich aber dem Mehrheitbeschluss unterwerfen. Da auch Italien

und Spanien sich gegen die Auslieferung wehren wollen, so dürfte der französische Antrag überstimmt werden.

Attentat gegen den japanischen Ministerpräsidenten.

Ausbeutung eines Komplotts.

Tokio, 29. Januar. Der japanische Ministerpräsident Watanabe Tarafachi ist das Opfer eines Mordversuches geworden. Ueber den Zustand des verletzten Staatsmannes verlautet noch nichts. Der Attentäter, ein junger Bauer, wurde sofort verhaftet. Bei der Untersuchung des Vorganges kam die Polizei auf die Spur eines von langer Hand vorbereiteten Komplotts, das sich die Befreiung von hundert der angefaßten japanischen Staatsmänner zum Ziel gesetzt hatte.

Krieg zwischen Mexiko und Guatemala.

Nach Meldungen aus Mexico ist zwischen Mexiko und Guatemala der Kriegszustand erklärt worden.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch haben wir Maria Lichtmeß

oder Maria Reinigung. Dieser Tag hat verschiedene Bedeutung, hauptsächlich bei den Landleuten. Lichtmeß feiert und nach, gibt vielen Meilen ins Innere, sagt der deutsche Volksmund, und die fleischigen und englischen Bauern denken ähnlich. Der 2. Februar soll nämlich nicht trocken und sonnig, sondern trüb und feucht sein. Denn einer schönen Lichtmeß und einem schönen Vorkessling pflegt gewöhnlich ein recht schlimmer „Nachkessling“ (mit dem Eintreffen der Glimmer im Mai) zu folgen. Die englischen Bauern stellen sich gern eine Strohpuppe als „Lichtmeßfrau“ her, die sie am Morgen des 2. Februar aus Feld bringen. In abends am Lichtmeßtag die Strohpuppe von Frau Lichtmeß troden - so weh, dann gibt es eine schlechte Vorkessling (mit Regenwolken als Zeichen) im Kessling, so ist es das Beste zu hoffen. Der evangelische Kessling gilt Maria Reinigung als Feiertag der Darstellung Christi im Tempel. Die Bezeichnung Lichtmeß ist auf Lichtmeß zurückzuführen, was sich wieder auf das fleischliche Weiden der jungen Kerzen bezieht, die das Jahr über in der Kirche Verwendung finden. Schon Martin Luther spricht davon; nach seiner Uebersetzung hat der Papst Sergius im Jahre 687 das Lichtmeßfest eingeführt. Manderlei Bräute sind aus der Bedeutung dieses Tages heraus entstanden. So werden am Lichtmeßtag die sogenannten „Wetterkerzen“ geweiht, die man anzündet, wenn Wind oder Regen Frost und Reich bedrohen. Unter Segenswünschen trauert der Ehepaar das Nachts solcher geweihter Kerzen auf den Pfosten der Bettstube der Bauer auf die Mäße. In Baden fliegen die Kranke an dem Lichtmeßtag das Haar ankreuzen -! verbrannt es rasch, so ist Aussicht auf Besserung. Im Elsass bringt das Licht dem Kranken ruhige Stunden.

Witterungsnotizen.

Mit der strengen Kälte scheint es nun vorläufig vorbei zu sein. In der vergangenen Nacht fiel das Thermometer rasch empor, um erst in den Morgenstunden wieder einige Abkühlung zu verzeichnen. Mit diesem Witterungsstimmung hat sich nun auch wieder das gestrige Wetter auf den Bürgerfesten eingestellt. Da ein Sturm, Wind- oder Sturzregen nun gerade nicht zu den Unannehmlichkeiten des Lebens gehören, seien die Hausväter hermit gebeten, durch Streuen von Asche oder Sand die Passanten vor Anfallen zu bewahren.

Verstärkungsleistungen.

In der letzten Zeit wurden in der Stadt mehrfach Verleihen erworben und ihres Inhaltes beraubt, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Besonders hat es der Täter auf die Briefkästen in der Teichstraße und in der Straße Sand abgesehen. Raubgänger Benndien gelang es in der letzten Nacht der hiesigen Schutzpolizei einen Hinterbodenarbeiter bei der Erhebung des Briefkastens in der Straße Sand zu fassen und festzunehmen. Es liegt die Bemerkung nahe, daß vor allem auch alle früheren Beratungen der Briefkästen vorgenommen sind, jedoch nunmehr diesem unglücklichen Zustand ein Ende bereitet sein wird.

Gemeindeleben von St. Viti.

Nach dem Vorbild der früher so beliebten Familienabende veranstaltete die Gemeinde St. Viti gestern im Saale des Herzog Christian einen Gemeindeabend, der leider recht spärlich besucht war. Er wäre eines bedeutend besseren Besandes würdig gewesen: sprach doch Mitteilnehmer H. J. Lehmann, der die Gemeinde so manchemal mit seinen Wohlwollenden in der Kirche erheitert hat, über ein Thema, das recht gutgemacht ist: Religion & Kunst. In allen Hellen, so sagte der Redner, hat man der Kunst im Gottesdienst Spielraum gelassen. Es gibt Leute, welche die Berechtigung der Kunst bezweifeln. Und doch hat sie gerade für das religiöse Leben die höchste Bedeutung. Die Religion bedarf, da es sich in ihr an allerhöchste Dinge handelt, des Symbols. Ein solches ist die Kunst, z. B. die Poesie, die Malerei und die Musik. Nicht das Wort allein vermag die wichtigsten Geheimnisse zu erschließen. Es sind ihm zu engen Grenzen gefügt: es besteht die Gefahr, daß Form und Gehalt für ein und dasselbe angesehen werden. Diese Gefahren entgegen geht die Kunst. So hat die christliche Kirche, die evangelische Gemeinde die Pflicht, sich mit der Kunst zu beschäftigen. Schon die heidnischen Völker nahmen die Kunst in ihrem Kultus auf. Die Welterer bauten prächtige Tempel, die in ihrer Macht tiefen Eindruck waren. Ganz anders verhielt es sich mit seinen Säulenentwürfen und Götterbildern. In ihnen fand die Schönheit ihre vollkommene Gestalt. Nur selten wird hier das Erhabene dargestellt. Die ersten Christen schmückten ihre Tempel mit irdischen Bildern; die Bildnisse werden fröhlich mit herrlichen, bunten Mustern verziert. Eine andere Sprache redeten die romanischen Dome und die zum Himmel strebenden gotischen Bauwerke, in denen selbst die Strebebögen, die an und für sich anderen Zwecken dienen, die Idee des fleischigen Emporkragens verkörpern müssen. Die nächste Zeit des 18. Jahrhunderts ist leider der religiösen Kunst vielen Schäden zugefügt. Viel hat die Kunst den Kirchenverfallern zu sagen gehabt!

Die Krugener aus den verschiedensten alten und neuen Zeiten werden einen Blick über die deutsche Sprache. Das „Dunkle Mittelalter“ hat hier eine bedeutende Arbeit geleistet. Die Information ist für die Kunst leider gar nicht unbedingt gewesen; sie befürchtete wohl, daß mit den Bildern ein Mißbrauch getrieben werden könnte. Vielleicht hat auch Luther der Kunst deswegen zu wenig Beachtung geschenkt und seine einseitige Stellung zu ihr eingenommen, weil es eine große Fülle von Kulturgut aus dem Mittelalter übernahm. Das alles hat sich bitter gerächt. Denn nun würde die vielfach unerschöpfliche italienische Kunst, die sogar große Meister wie Rembrandt nicht unterbietet geflossen hat, wie kein Bild, Aufzeichnung des Barockes zu erkennen gibt. Später freilich hat der Meister sich von diesem Irrtum völlig freigesagt. Wohl hat Platten und erliche Künstler aufzuweisen; aber das Schöne tritt bei ihnen zu sehr in den Vordergrund. Ein Fortschritt ist in Deutschland erst seit E. v. Schönbard zu verzeichnen. Einen Schritt weiter ging Ulbricht, der seine Gestalten der Gegenwart entnahm. Großes hat Klinger geschaffen, wenn er höhere Gedanken, z. B. die Bedeutung des Dichters, darstellte. Durch welche Mittel wurde der Maler? Der Gedanke, daß die Malerei die thronende Himmelskönigin ist, wird bei ihm durch den Raum angedeutet. Größeres redet vor allem durch die Farbe Rembrandt hat durch die geistige Beteiligung von Licht und Schatten Wertigkeiten geschaffen. Gerade im Darstellen großer Gedanken z. B. Gott ist allmächtig, Gott ist gesehener, haben Männer wie Rembrandt, Michelangelo, Dürer Unvergleichliches geschaffen. Bei der Wichtigkeit der Kunst für das religiöse Leben heißt es „Auge auf“, damit nicht weltliche, materialistische Gemüde mehr Schaden anrichten können.

Der 146. Stiftungsfest.

Am Sonntagabend, den 28. Januar, abends 8 Uhr, fand im Schützenlokal der 146. Stiftungsfest statt. Die Muschberger wurden diesmal durch ein Konzert des Hallischen Scherzengesangsvereins ersetzt. Seminarschüler Reinhold belegte den prächtig gesungenen Chor. Wohlwollend erlangt am Anfang die Chorleitung von Herr: Tolmoff. Weiter kamen das Trio H. Dur. Op. 97 von Beethoven und der Erste Satz (Moderato) aus dem Trio H. Dur. Op. 191 von Mendelssohn zu Gehör. Am Riegel lag Herr Grotz, die Scherzstücke Herr Grotz, das Trio Herr Grotz. Es war ein wunderbares Aufnahmeverhalten, was allem das Gelo wurde mitreißend gespielt. Dann folgten die drei Lieder aus dem 146. Die Heimat von H. Kain: „Guter Vater“, „Die Liebe ist als Nachtigall“, „Der Freund“. Die hiesigen Volksgesänge „Bei der Linde, zwei - dreimal geh ich um's Häusle rum“ und „Gedanken“ von H. Wolfram bearbeitet, wurden frisch vorgelesen, ebenso das Volkslied: „Der Biermann“, von H. Grotz bearbeitet. Den Schluß des Abends bildeten die beiden Lieder: „Heimat“ und „Deutsche Volk“. Das wichtige Lied „Heimat“, das so recht die Liebe zur Heimat, zur Heimat zum Ausdruck bringt, ist aus der Berliner Scherzengesangsvereins sein Eigenes in die Stiftungsfestspiele und in die Veranstaltung gewollter Aufhebungen für die deutsche Heimat gefungen. Mit Dank schied ein jeder, Dank für die Leitung der Bildungsabende, die das Konzert in die Wege geleitet, und Dank dem Dirigenten und den Sängern, die uns durch ihre Kunst auch in der Beziehung ein sehr wunderbares Konzert geboten haben. Wie wir erfahren, werden wir noch öfter die Freude haben, den Hallischen Gesangsverein in der Beziehung zu sehen.

Widrigkeitliche Verleihenvereins.

In der Besammlung am Mittwoch, den 26. d. M., im „Herzog Christian“ wurde weiter über die Erziehung des Kindes zum Wohlwollen (zur Herzensgüte) verhandelt. Nachdem in voriger Stunde die Kernarbeiten behandelt worden waren, wurden diesmal die Tiergedichte für die Kleinen (Sammlung von Wolgast und Schöffstein) besprochen und auf ihren ethischen Wert hingewiesen. Sodann wurde die Erziehung des Kindes zur inneren Wahrhaftigkeit behandelt und besonders auf die Pflanzung des Kindes und ihre Verwirklichung eingegangen - Fortsetzung Mittwoch, den 1. Februar, abends 8 Uhr im „Herzog Christian“, Sonntag, den 5. 2. nachm. 4 Uhr wieder Marktschande und Puppentheater.

Der Milchpreis im Monat Februar.

Nachdem die Winterpreise nach dem Einlen im Dezember wieder angezogen und ihren alten Stand erreicht haben, bleibt der Milchpreis für Februar derselbe wie im Januar, also 4,00 M. ab Stall, 4,20 M. frei Halle und 5,00 M. im Kleinhandel. Der Milchpreis wird von jetzt ab nicht mehr auf Grund der Beratungen des Berliner Milchautsorenverbandes, sondern nach den amtlichen Notierungen der Berliner Milchverarbeitungsanstalten hergeleitet. Es wurde offiziell behauptet, daß es trotz des Milchpreises von 5,00 M. noch Leute gibt, die die Milch entzogen oder verunreinigen, wie aus der Bekanntgabe der Milchverarbeitungsanstalt zu Halle a. d. S. vom 6. Januar 1922 hervorgeht. Neben der Verfertigung der Namen der Milchhändler wird die Bekanntgabe der Höhe der gerichtlichen Strafen verlangt.

Widrigkeit und Nachporto.

Wegen der Befreiung privater Empfänger durch das Postgesetz für amtliche Sendungen werden sich eine sehr zeitige, genaue Verfertigung des Reichsregistrierungsscheins an kein Verzeichnis die Bestimmungen über postbefreiungspflichtige Dienstleistungen nur dann Anwendung finden darf, wenn der private Empfänger ein Interesse an dem Postgut des Schreibens hat. Die Sendung ist freizumachen, wenn die Anfrage der Behörde lediglich erfolgt, um behördliche Geschäftsvorgänge zu ergänzen und, d. h. in reinen behördlichen Interesse. Mit Recht führt der Reichsregistrierungsschein aus, daß dann dem privaten Empfänger nicht zugesendet werden können die Postgüter zu tragen. Es folgen Hellen ist anzuheben von der abwesenden Behörde Nachporto für das Antragsverfahren beizufügen. Im Bereich mit Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sind nach wie vor die Sendungen vollständig freizumachen. Die Art der Befreiung ist in dem Entwurf zu verfahren, ebenso die Befreiung des Nachportes.

Verleihenvereins Steuererhebung bei Beamten.

Zur Einführung des erleichterten Verfahrens bei der Steuererhebung von Beamten und Angestellten, die in

einen dauernden Dienstverhältnis liegen, von Vorgesetzten, empfangen und Hinterbliebenen bei Weisung und Anordnungen sowie der Gemeinden mit ausreichender Sicherheit bekannt der preussische Finanzminister im Namen des Gesamtministeriums folgendes: Das Abenden von Steuermarken und das Ausstellen von Nachzahlungsbilletsen kommt vom 1. Januar 1922 ab in Kraft. Die erhaltenen Steuerbeiträge werden nicht bis heute unter Verpfändung einer monatlichen Rente der zukünftigen Finanzkasse überweisen; vielmehr sind sie von den Kassen in kürzester Frist nach den Zahltagen, spätestens bis zum 10. des Monats, der Finanzkasse in einer Summe ohne Aufzinsung der einzelnen Steuerpflichtigen im Reichsbank (Giro)lage oder im Postkontokorrent zu überweisen. Die Ermäßigungen der einzelnen Beträge für die Person des Steuerpflichtigen sind vom 1. Januar 1922 ab nach Maßgabe der Einkünfte im Steuerbuch anzusetzen. Die Befreiung der Dienstverpflichteten von der Zahlung der Einkommensteuerbeiträge bei Auszahlung der Bezüge vom 1. Januar 1922 nicht befristet werden können, sind für die nächsten Zahlung von Dienst- oder Versorgungsbeiträgen mit zu verrechnen.

Befundungsordnung der Kommunalbeamten.
Über die Durchführung des sogenannten Reichsberufes vom 21. Dezember 1920, welches den Vämtern, Gemeinden und Kommunalverbänden die Befreiung der Dienstverpflichteten von den Steuern zu bewerkstelligen beauftragt, sind die Beamten der verschiedenen Reichskassen in der letzten Zeit sehr lebhaft mit den verschiedenen Behörden in einzelnen Orten des Staates unter Beteiligung von Vertretern der Gemeinden, der Kommunen und Beamtenratshälften. Es ist zu hoffen, daß diese Verhandlungen bald zu einem Abschluß gelangen werden, damit sowohl im Interesse der Kommunalbeamten wie auch im Interesse der Kommunalverwaltungen die jetzt bestehende Unsicherheit über die Befreiungsbefugnisse der verschiedenen Befreiungsordnungen beseitigt und für beide Teile klare Verhältnisse geschaffen werden.

Bezugspreisveränderungen der Tageszeitungen.
Die wirtschaftliche Not, die gerade das deutsche Zeitungswesen in schwerem Maße betroffen hat, hatte wesentliche Erhöhungen der Bezugspreise zur Folge. Kein Blatt hat eine Ausnahmemaßnahme können; von den Organen der Deutschnationalen bis zu den Blättern der D.D.P. und der Kommunisten mußten die Bezugspreise von Zeit zu Zeit entsprechend den steigenden Kosten erhöht werden. Es ist ganz interessant, einen Spagiergang durch den deutschen Blättermarkt anzustellen, um sich über die Bezugspreise der einzelnen bekannteren Zeitungen ein Bild zu machen. Die Berlinerzeitung kosten ab 1. Januar 1922 monatlich die Reichliche Zeitung 20 M., das Berliner Tageblatt 23 M. und die Deutsche Tageszeitung 20 M. Die Berliner Arbeiterzeitung verlangt monatlich 25 M. von ihren Lesern, der Arbeiterfreund 24 M. der sozialdemokratische „Vorwärts“ 20 M. Die führenden Zeitungen in den großen Provinzialstädten haben natürlich unter der allgemeinen Belastung des Zeitungsgewerbes ebenfalls zu leiden, wie die Berliner Blätter. So waren die „Münchener Neuesten Nachrichten“ von ihrem Bezugspreis auf 19 bzw. 21 M. monatlich zu erhöhen, das „Süddeutsche Zeitung“ auf 24 M., die „Frankfurter Nachrichten“ 23 M., die „Allgemeine Zeitung“ 22 M., die „Magdeburger Zeitung“ 20 M. Das „Berliner Tageblatt“ ist im Verhältnis zu den anderen Blättern recht billig geblieben. Es kostet monatlich 11 bzw. 11,50 M. frei Haus und 10 M. für Abnehmer.

Wichtig für Landwirte.
Als Folge der fortgesetzten Vermählungen des Landwirtsverbandes Sachsen und der ihm angeschlossenen Abgeborenen hat der Reichsfinanzminister das Gebührensamt Magdeburg ermächtigt, die Rechnungen für die Abgabe der Umsatzsteuererklärung bis zum 21. Februar zu verlängern. Die Berufsvereinigungen der in Frage kommenden Steuerpflichtigen tun gut, sich mit den zuständigen Finanzämtern frühzeitig wegen möglicher Befreiung dieser Fristverlängerung ins Benehmen zu setzen.

Die Landwirtschaft Mitteldeutschlands.
Im letzten Heft der „Mitteldeutschen Nachrichten“ werden die vom Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt angefertigten wirtschaftlichen Untersuchungen über das mitteldeutsche Wirtschaftsleben fortgesetzt. Eine reichhaltige Karte gibt diesmal ein anschauliches Bild über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in der Provinz Sachsen, den Thüringen, Westfalen und Brandenburg. Auch die statistischen Zusammenstellungen lassen deutlich den einheitlichen Charakter des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes erkennen.
Steuer-Schuldenverordn. G. B.
Der neugegründete Steuerhelferverband Zentrale Aufhebung gibt in heutigen Angelegenheiten den Zweck und die Ziele des Verbandes bekannt.

Vorbereitende Beschränkung der Gültigkeit der Fahrkarten.
Zur Einführung der neuen Tarife auf den deutschen Reichsbahnlinien wird für die Zeit vom 29. bis 31. Januar die Gültigkeit der Fahrkarten des Fernverkehrs vorübergehend beschränkt. Die Reise muß mit den in dieser Zeit gelassenen Fahrkarten des Fernverkehrs am Tage der Abreise angetreten werden, wobei noch zugelassen werden ist, daß mit den am 29. und am 30. Januar gelassenen Fahrkarten die Reise noch am 31. Januar angetreten werden kann.
Der Kennzettel.
Am 29. Jan. Der Bahnhof bei den Dombauwerken soll mit 3 Millionen Mark Kostenanwand zu einem Personenbahnhof mit besonderem Gleis für die Arbeiterzüge ausgebaut werden. Die Kosten tragen zum Teil die Werke.

Aus Provinz und Reich
Zugung der Kriegsschuldigen.
Beipzig, 27. Jan. Der dritte Verhandlungstag (Schlußtag) des außerordentlichen Verbandstages des Einzelverbändes Deutscher Kriegsschuldiger und Kriegshilfsverbände, G. B., im Leipzig, begann mit der Entgegennahme der Berichte der Mandatprüfungscommission, des Kontroll-

Letzte Depeschen

Oberleutnant Dittmar entflohen.
Rannenburg, 30. Januar. Der im Jahre 1892 in Rannenburg geborene Oberleutnant Ludwig Dittmar, der wegen „Kriegsverbrechens“ vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt und im Lagerstrichgefängnis in Rannenburg untergebracht worden war, ist dort in der Nacht zum Sonntag, den 29. Januar, entflohen. Vermutlich wurde er im Automobil abgeholt.

Der heutige Dollarstand.
Berlin, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollar stand heute mittags 12 1/2 202.

Poincare geht nach Genoa.
Paris, 30. Januar. Obwohl Poincare unmittelbar nach Beendigung des Ministerpräsidenten vorzeitig erklärt hatte er werde nicht nach Genoa gehen, verlautet jetzt, daß er doch in Genoa zu erscheinen werde, um dort persönlich die wirtschaftlichen Ansprüche Frankreichs zu vertreten. Der letzte Versuch Poincares, die leitenden Staatsmänner Englands und Italiens zu bewegen, nicht selbst nach Genoa zu kommen, hatte keinen Erfolg.

Neuer englisch-französischer Konflikt?
Paris, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die bisherige Meldung, wonach England zwei Divisionen seiner allseitigen Flotte zum Abmarsch in das Becken von Gibraltar entsandt hat, wird in augenblicklichem Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Frage von Tanger gebracht und ruft einige Irrtümer hervor. Mehrere Blätter erheben die Frage, was die Engländer dort wollen und was die Konzentration von etwa 51 Kriegsschiffen zu bedeuten habe.

Die Türkei wünscht eine Einladung für Genoa.
London, 30. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Das Konstantinopel wird gemeldet, die Türkei habe den verbündeten Regierungen ihren Wunsch mitgeteilt, an der Konferenz von Genoa teilzunehmen.

anschlusses und der Kassenverweisen, von denen allseitig mit Befriedigung Kenntnis genommen wurde. Der Antrag der Reichsregierung, den Mitgliedsbeitrag für die Mitglieder ab 1. Februar von M. 2.— auf M. 8.— zu erhöhen, fand fast einstimmige Annahme. Anschließend hieran schickte man zur Behandlung der Anträge. Zu einer besonderen Ausdeutung gestaltete sich der Antrag des Bundespräsidenten, der mit Rücksicht auf die infolge der Belegung durch die Entente besonders schmerzhaft gewordene Verteuerung der allgemeinen Lebensbedürfnisse für die Renten beizubehalten und den Kriegsschuldigen eine Wirtschaftshilfe (Bezugsausgabe) fordert, wie sie bereits den Beamten gewährt wird. Der Antrag fand einstimmige Annahme durch Erheben von den Eltern, womit gleichzeitig unüberwindliche Trennung zum Lebensgefährtin im befestigten Gebiet zum Ausdruck gebracht wurde. Die übrigen Anträge wurden teils der Verhandlung, teils dem Verbandsausgang zur Weiterverhandlung überlassen. Sodann wurden unter Einbeziehung der einschlägigen Fürsorge die Besuche über die Versorgung und Pflege, speziell aber die notwendig gewordene Revision des Reichsvertrages vom 12. Mai 1920, die Forderung von Reichsarbeitnehmerleistungen angefaßt wurde, sowie über das am 1. Februar 1922 in Kraft tretende Gesetz über das Verfahren in Angelegenheiten und die bereits sehr erhebliche Bevölkerung gehalten. Die Forderungen des Verbandes wurden in einer einseitig angenommenen Entscheidung festgelegt. Am Vormittage war durch eine besondere Kommission auf den Leipziger Ehrenfriedhof ein Kranz mit entsprechender Widmung niedergelegt worden. Im Laufe des Spätnachmittags fand der Verbandstag, der ein schönes Bild der Einigkeit und der Kameradschaftlichkeit und sehr anerkennend zum weiteren Ausarbeiten gab, unter allseitigem Beifall sein Ende.

Der Provinzial-Städtetag Sachsen-Anhalt.
Magdeburg, 26. Jan. Mit Zusammenkunftsräten beschäftigte sich der Provinzial-Städtetag und hat Beschlüsse gefaßt. Dringend ermahnt ist die Verbindung des gesamten Harzgebietes mit der Provinz Sachsen unter dem Gesichtspunkte der wirtschaftlichen Einheit. In Frage kommt also der südliche Teil Hannover's, mit dem Kreisen Goslar, Hildesheim, Verden, Harburg. Der wichtigste Anknüpfung an den Reichsgebiet der Provinz Sachsen wird als selbstverständlich bezeichnet. Dieser Beschluß ist aus wünschenswert zu begründen, da er den wirtschaftlichen Zusammenhängen Mitteldeutschlands voll Rechnung trägt und die einzig brauchbare Lösung der Frage bedeutet.

Um das Schulgeld.
† Hannover, 23. Januar. Ein eigenartiger Kampf zwischen Elternschaft und Kapital hat sich hier entfaltet. Die Klagen sind die neuen Schulgelder, die in der Höhe beschränkt sind. Ein Vater mit mittlerem Einkommen hat bei 2 bis 3 Kindern Tausende Mark an Schulgeld zu entrichten. Laut Beschluß aller Elternverbände an den hiesigen mittleren und höheren Schulen werden die Eltern die Zahlung des höheren Schulgeldes verweigern. Jeder Vater wird auf einen vom Zentralvereinrat herausgegebenen Formular Einpruch gegen das Schulgeld erheben. Es gegen die gefassten Bestimmungen verstoßt. (Kommunalaufgabengesetz, Vorkursbuchrecht des Reiches, fehlende Genehmigung der Aufsichtsbehörde u. a.) Der Zentralvereinrat wird an das Reichsministerium für Unterricht und den Reichsfinanzminister Eingaben richten.

Revision im Prozeß Hiltner-Schultheis.
† Berlin, 28. Jan. Die Revision-Behandlung im Prozeß Hiltner-Schultheis findet am 17. Februar 1922 vor dem zweiten Strafamt des Reichsgerichts statt. Das Schwurgerichtsurteil ist am 18. März 1921 ergangen.

Die Diffe teilweise zugestanden.
† Berlin, 28. Januar. Die Diffe ist von einer Kommission teilweise gestrichelt. — Röhlichen Strauß und

der Nacht umgen hat sich eine natürliche Brücke gebildet, auf der sich der Verkehr bereits mit Fahrzeugen vollzieht. In der Nähe von Saffitz ist der Kieler Dampfer „Senfa“ vom Eise eingeschlossen.

Verhaftete Mörder.
† Frankfurt a. M., 28. Januar. Hier wurde in einem Kaffee ein Mann festgenommen, der in dem dringenden Verdacht steht, den Polizeiarzt Dittmar, aus der Hofstraße, der vor einigen Tagen in seiner Wohnung ermordet aufgefunden wurde, ermordet zu haben.

In schwerer Seenot.
Königsberg, 27. Jan. Die „Königsberger Allg. Anz.“ meldet: Die auf Kap Dominica eingeschlossenen Dampfer befinden sich nach wie vor in schwerer Seenot. Der Kreuzer „Medusa“, Kommandant Kapitän z. S. Werth, konnte im Eise nur die fünf Seemeilen westlich von Kap Dominica vorfinden. Von dort mußte er umkehren, wenn er nicht auch festgenommen und damit die Eisgattung zwecks machen wollte. Der Kreuzer meldete durch Funkpruch, daß er auf die Höhe von Lindau zurückgegangen ist. Er hofft, seine Einheit von selbstwärtigen Eise mit einem Anlauf weiter vorbringen zu können. Inzwischen will der Kommandant verhandeln, aber dann den in Seenot befindlichen Schiffen Hilfe zu bringen. Ferner hat er funktentelegraphisch von einem Alger Medveder einen Eisbrecher angefordert, um sein Mittel unverzüglich zu lassen.

Schwerer Schneesturm über Washington.
Paris, 29. Januar. Die gefürchte Senatsöffnung in Washington konnte nicht stattfinden, weil ein ungeheurer Schneesturm über Washington wehte, der alle Verbindungen schnitt. Seit Freitag Mitternacht konnte kein Zug von Washington abfahren. 49 Senatoren geleiten in den Schneesturm hinein. Die Senatsöffnung mußte infolgedessen verschoben werden und der Beschluß der Senatoren, das Gesetz wegen der Rückzahlung der alliierten Schulden gestern Nacht um eben diese Zeit zu Ende zu bringen, konnte nicht verwirklicht werden. Die Beratungen wurden auf Montag vertagt.

Ausreise nach Washington.
Washington, 30. Januar. Gestern Abend führte infolge des starken Schneesturms das das eines Autos ein. 69 Personen wurden dabei und etwa 100 verletzt. Darunter befand sich der dritte Sekretär der italienischen Botschaft Tommaso Ferrero.

Theaterbrand in New York.
New York, 28. Jan. Der Montagspost zufolge brach gestern Abend während der Vorstellung im Antikothedontheater in New York Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit sich ausbreitete und das ganze Theater alsbald in ein Flammenmeer hüllte. Bis Sonntag früh 2 1/2 Uhr waren aus den Trümmern vierzig Leichen geborgen. Die Zahl der tödlich Verunglückten wird auf 50 bis 100, die der Verletzten auf 100 bis 200 geschätzt.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.
Der Münzberger Bund.
Großhandelsverbände Deutscher Tagesschiffe für Glas, Kork, Zellulose, Seile, Zucker, Leder- und Schmiedwaren, Holz- und Holzgerätschaften, Eisenwaren, Leder, Leder, Bekleidungs- und Schuhwarenartikel, sowie bei getrockneten Produkten, Waren, hält in den Tagen vom 21. bis 27. Januar 1922 seine alljährliche Frühjahrsversammlung ab, die mit einer weltweiten Warenliste, der Generalversammlung sowie verschiedenen sonstigen Sitzungen verbunden ist. In dieser Veranstaltung finden sich wieder zahlreiche Industrielle und Kaufleute aus dem ganzen Reich und Oesterreich in Nürnberg ein. Bei dieser Gelegenheit findet auch die Brandversicherungsfest für den Neubau eines Börsengebäudes, das sich die bisherigen Ausstellungsgelände der Zentrale zu klein erwiesenen haben.

Bunte Zeitung
Dreißig englische Kriegsschiffe als altes Eisen an deutsche Firmen verkauft.
Ein großer deutscher Konzern, dem einige der bedeutendsten Eisen- und Metall-Großfirmen Deutschlands angehören, hat nach langwierigen Verhandlungen mit der englischen Kontrolle eine große Anzahl englischer Kriegsschiffe als altes Eisen angekauft. Der Gesamtpreis für die Schiffe soll etwa eine halbe Million englischer Pfund, also nach dem heutigen Stande unserer Wälsche etwa 400 Millionen Papiermark, betragen haben. Der Zweck dieses Kaufs liegt darin, der deutschen Eisenindustrie Rohmaterial zu beschaffen. Für die angekauften Schiffe sind bereits in einigen deutschen Häfen eingetroffen und an ihrer Verwertung wird bereits gearbeitet. Die anderen sollen erst später übergeben werden. Selbstverständlich hat die englische Regierung den Verkauf der Schiffe an äußerst strenge Kontrollbedingungen geknüpft. Selbst die Betriebsmaschinen der Schiffe müssen versichert und zu Schrot verarbeitet werden. Die Schiffe werden also nicht etwa in Handelsschiffe umgebaut, sondern in wahren Sinne des Wortes als altes Eisen verwendet werden. Mit der Kontrolle der Verwertung und Veräußerung der Schiffe ist die Internationalisierte Marinekommission in Berlin beauftragt worden.

Wolke als Volkstribun.
— In weiteren Kreisen dürfte es unbekannt sein, daß Helmut von Wolke, der nachmalige Generalsekretär der Reichsregierung, in seiner Jugend auch Volkstribun war. Wie wir erfahren, wird in Kürze bei Hans Hofmann in Leipzig eine ansprechende Ausgabe seiner Erzählung „Die beiden Freunde“ erscheinen, zu der Siegfried Wolke, einer unserer besten Wolke-Kenner, ein Vorwort geschrieben hat.

Beachtenswerte Redaktion: Postamt Berlin und prov. Zeitsch. Dr. Haglo. Sport: M. Hochheimer. — Anzeigen: H. Walz. Druck und Verlag: Weidener Druck- und Verlagsanstalt 2. Bldg., Berlin in Weidenerstr.
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Volkseinkommen und Steuerlast.

Soweit sich heute die Befragung des Reichshaushalts 1921-22 übersehen läßt, wird er in Einnahmen und Ausgaben mit rund 200 Milliarden Papiermark abschließen.

den sie ganz und gar verpflichtet sein. Der Anwohner ist auch steuerpflichtig und steuerpolitisch garniert zu finden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 28. Januar 1922.

Im Hause sind nur 25 Abgeordnete anwesend. Die Besprechung der Interpellation Herzig (Dn. Sp.) über den Wagenmangel bei der Reichsfeierbahn

wird fortgesetzt. Die auf der Redezeit stehenden Abgg. Gohlein (Dn. Sp.), Wölfler (SPD.), Neumann (USPD.), Schumann (SPD.) sind, wie der Präsident unter allgemeiner Heiterkeit feststellt, nicht anwesend.

Abg. Pieper-Besfallen (USPD.) behauptet, daß eine gewisse Presse bemächtigt ist, die Reichsfeierbahn in Mitleidenschaft zu bringen, um den Liebergang in einen privatkapitalistischen Betrieb herbeizuführen.

Abg. Schumann (SPD.) erklärt, auch unter der preussischen Verwaltung hätte Wagenmangel geherrscht. Durch das Verhalten von Anwohnern und Landwirtschaft würden die Schwierigkeiten vergrößert.

Ministerlatrat Sommerlatte stellt fest, daß im April, Mai und Juni überhaupt kein Ausfall bei der Wagenverteilung an der Ruhr eingetreten sei.

Abg. Wera (Bayr. Sp.) schildert die besonders schwierigen Verhältnisse in Bayern. Er verlangt vornehmlich Rücksichtnahme auf die Bauern und das Kleinvermögen.

Abg. Dr. Käts (Dn. Sp.) vermißt die nötige Energie bei der Reichsfeierbahnverwaltung. Es geht kein fetterer Tag durch die Sache.

Reichsverkehrsminister Gönner stellt fest, daß er der Generaldirektion Dresden ganz scharfe und klare Anweisungen gegeben habe. Der Präsident dieser Generaldirektion habe sich aber

leidet nicht in dem Rahmen dieser Anweisungen gehalten. (Sitz! Stuhl! Er habe die Angelegenheit in erheblicher Unbilligkeit Weise erledigt.)

Abg. A. Tietze (Dn. Sp.) empfiehlt einen Ausschlußtrag, die Reichsregierung zu erlauben, den Entschließungen des Reichstages zum Beschlussegesetz vom 17. Dezember 1919 betreffend Auffstellung von Grundplänen für die künftige Verfassung der Beamten aller Reichsverwaltungen und der Länder schleunigst Folge zu leisten.

Abg. Dr. Oberhäuser (Dn. Sp.) empfiehlt einen Antrag des Ausschusses für das Bildungswesen, die Reichsregierung zu erlauben, mit den Ländern darüber zu verhandeln, daß in der höheren Lehranstalten die Sprachen der Nachbarländer gelehrt werden, und daß der Pflege der spanischen Sprache besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Das Haus vertagt sich auf Montag. Erste Beratung des Haushaltsplanes.

Preussischer Landtag

Berlin, 28. Januar 1922.

In der Aussprache über den Grundbesitzsteuerentwurf

nimmt als erster Redner Abg. Gausch (SPD.) das Wort. Er stimmt für seine Fraktion grundsätzlich der Grundsteuer zu und erklärt, der Wille seiner Freunde sei, im Ausschusse an der Verbesserung der Steuer mitzuarbeiten.

Abg. Grebe (Ztr.) erklärt, das Zentrum werde an dem Entwurfe im Ausschusse mitarbeiten. Er beantragt die Einrichtung eines besonderen Ausschusses von 29 Mitgliedern.

Abg. Prager (Dn. Sp.) hält die Einführung einer staatlichen Grundsteuer nicht für notwendig. Notwendig sei aber eine Prüfung der wirtschaftlichen Wirkung dieser Steuer.

Abg. Behlisch (Dn. Sp.) ist mit der Besetzung an einen besonderen Steuerausschusse einverstanden. Die Besetzung der Besetzung neuer Mittel für den preussischen Staat sei anerkennend. Die Deutsche Volkspartei wolle keinesfalls Steuer bewilligen, die die Produktion erschweren. Die Grundsteuer muß den Hausbesitzern garantieren und gesetzlich ermöglicht werden.

Abg. W. A. (L. S.) lehnt die Steuer ab, da sie die Besitzlosen trifft und auf die Mittel abgewandt werden soll. Abg. K. (Komm.) beantragt gleichfalls die Vorlage. Eine größere Zahl von Eingaben wird dann ohne Erörterung nach den Anträgen der Ausschüsse erledigt. Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Dienstag, den 7. Februar.

Politische Rundschau

Reform der juristischen Vorbildung.

Der preussische Kultusminister hat in Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und Justizministerium ein Reformprogramm über die Vorbildung der Juristen ausgearbeitet. Als wesentlichste Gesichtspunkte dieses Reformprogramms, das dem preussischen Landtag bereits vorgelegt ist, können folgende Gedanken bezeichnet werden:

Die wachsende Verknüpfung von Recht und Wirtschaft verlangt die härtere Betonung wichtiger Rechtsgebiete im Studienprogramm; insbesondere muß die juristische Ausbildung in den juristischen Fakultäten für Juristen und Verwaltungsbeamte vertieft werden; finanzwirtschaftliche Probleme und wichtige verwaltungswirtschaftliche Materien (Steuerrecht, Sozialversicherung, Genossenschaft, Genossenschaft usw.) brauchen Raum, neue staatsrechtliche Probleme verlangen nach wissenschaftlich vertiefter Behandlung, die Grundlagen des Auslandsrechtes, die kriminalistischen Hilfswissenschaften u. a. m. müssen zur härteren Geltung gebracht werden. Andererseits ist, unbeschadet des anerkennenden Wertes des rechtsgeschichtlichen Darbietens, deren Bedeutung, verbunden mit ihrer zweckmäßigeren Eingliederung in den Studienprogramm, mäßig und notwendig. Die Beschränkung der Studienzeit in den Grundlagen geleitet zu werden. Durch eine systematische Schichtung von zusammenfassenden großen Vorlesungen und auf das wissenschaftlich beschränkten Ergänzungsvorlesungen kann weiter Raum für die nach Richtung, Anlagen und Arbeitsziel zu wählenden Sonderstudien geschaffen werden. Eine strikte Durchführung der konservatorischen Methoden wird diesem Ziele zuzuführen.

An dem Grundgedanke der Beschränkung und Vertiefung soll auch bei Einführung eines obligatorischen, wissenschaftlich propädeutischen Semesters nichts geändert werden. Vom zweiten

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobson.

(Nachdruck verboten.)

„Also auf die Weiber, Herr Westen, und auf ihre Falschheit. Hören Sie nur, da spielt die Musik den Hochzeitmarsch aus Tanzhäuser. Ob wir beide mal in unserem Leben Hochzeit machen werden?“

„Wer weiß!“ sagte Ulrich nachdenklich und schliefte den roten Wein.

„Stille! Ich mit dem Tode.“ fuhr der Spanier fort. „Er bleibt uns immer an den Fersen, bei Ihnen sitzt er auf der Kruppe des Herdes, bei mir flüchtet er nach dem Rücken meiner Hinglinge. Da muß man die Zeit wahrnehmen, und wenn's eine halbe Stunde wäre!“

„Sie wollen mir erzählen, Sanchez“, sagte Ulrich. „Wollte ich? Nichts, von Etwas, meinem schönen Bantherliebhaber. Haben Sie jemals einen schwarzen Banther gesehen?“

„Ich glaube in Berlin.“

„Ach, im Zoo — das will nichts sagen. Ich lernte ihn weder Sie — denn es war ein Weibchen — in der Freiheit kennen, auf den Reiteren Korbanertras, wo ich Haffel sagte. Man hat ihn einen wilden Mustang eingeschlossen und tritt ihn wie im Zirkus. Es lag prächtig aus, wie der schwarze Reiter auf dem Rücken des Schimmelstiebers! Ich holte mir die schöne Hege mit dem Vasso darunter, und Garambo, ich nahm sie mit, bis wir richtige Kameraden wurden. Ich konnte sie in den Arm nehmen, meine liebe Etwas, aber wissen Sie, Sennor, wozu sie mich trotz alledem eines Tages schlug?“

„Man liest nichts —“ murmelte Ulrich und horchte auf die Zirkuemusik.

„So etwas tragen wir heimlich“, entgegnete Sanchez. „Und dann wendet er ebenfalls den Kopf rückwärts.“

„Das ist nicht mehr der Tanzhäuser, es ist die Letzte Note.“

Während der schönen Baue, die jetzt eintrat, verhalten die letzten Klänge der Musik, und ein brauender Jubel schallte vom Zirkus herüber. Dann vergingen noch einige Minuten, in denen Ulrich Sanchez aufmerksam auf die Bewegungen der Tänzerin sah, und darauf wurde die Tür zum Wandertierhaus häufig aufgeschrien.

Jubica erschien auf der Schwelle. Sie mußte noch den Sattel verlasten haben, denn sie trug noch das Reitfeld, dessen Schleppe über ihrem Arm hing, und sie hatte auch noch die Reitzerte in der Hand.

Ihre leuchtend glänzenden Augen musterten blitzschnell den Raum, dann ging sie an den beiden Männern vorbei und trat dicht vor den Käfig der Widua.

„Mein Gott, welche Unvorsichtigkeit! Die Vorkesselfange ist ausgefallen!“

Sie schreute die Tür und wendete sich zornsprühend zu Sanchez. „Sennor —“

„Was wollen Sie, mein Fräulein, die Tür selbst ist doch verschlossen.“

Eine Sekunde lang hatte es den Anschein, als ob sie ihn mit der Peitsche ins Gesicht schlagen wollte, dann wendete sie sich ab.

„Kommen Sie, Ulrich, ich bin bereit.“

Hinter ihnen klang ein Laut wie das Knurren einer Bestie, aber Jubica achtete nicht weiter darauf, sondern zog ihren Begleiter höflich mit sich. Und zehn Minuten später sahen sie mit einem Auto in die Stadt — Ulrich hatte den Reitkoffer als Ziel angegeben.

Anfangs sah Jubica bumm und regungslos neben ihrem Begleiter, und er glaubte schon, daß seine kameradschaftliche Einladung dennoch einen Mißton ausgelöst hätte; dann sah er in der matten Beleuchtung, wie ihre Schulkieren plötzlich zusammenzuckten, und aus ihrer Reife rang sich ein Laut. Er legte seine Hand auf den Arm des Mädchens. „Mein Gott, Jubica — Sie weinen!“

Sicherung wieder vorangeht. Wenn das überhaupt eine Unvorsichtigkeit war, dann ist sie so geringfügig —“

Er hob und sah seine Gefährtin an — sie hatte den Schleier zurückgeschlagen, und ihre weißen Zähne kamen hinter den Lippen zum Vorschein.

„Das Sanchez vergibt nicht, darauf können Sie sich verlassen! Ihnen Sie denn gar nicht, Ulrich, wie die Sache lag? Die Tür des Käfigs stand offen, und die Widua brachte mir einen Sprung zu tun, um Ihnen im Rücken zu sitzen.“

„Unmöglich.“

„Es ist vieles möglich, was ein harmloser Deutscher nicht achtet! Sie, da sind wir am Ziel, ich bitte um Ihren Arm, mein Ritter, heute haben wir ein Recht, den Abend zu feiern.“

Nach dem Eintritt unter das Gewölbe des Reinfelleses schloß die Oberwelt mit ihren Erleuchtungen vollkommen ausgeblendet. Jubica war plötzlich das harmlose Weibchen, dem Genuß des Augenblicks lebend, und wie die Berke des Schaumweins, den Ulrich zum Essen bestellte.

„Das ist mein Lieblingsgericht“, sagte sie, „ich danke Ihnen, Ulrich, für diesen Abend, er konnte vollkommen schön sein, trotz allem, was hinter uns liegt, wenn ich nicht immer an die Zukunft denken müßte.“

„Sie verblühte, Jubica?“

„Ich habe Augenweh in den Augen“, sagte sie mit einem Anflug von Schmerz. „Was heißt denn in den Augen Ihre Hand geschrieben? Einiges habe ich doch von meiner alten Salome gelernt.“

Sie nahm seine Hand und berührte die Innenfläche mit dem Zeigefinger.

„Eine Runenchrift. Sie sind heute immer geboren, Ulrich, darum sitzen wir hier in diesem Reiterzelt zusammen. So dicht beinahe, daß einer den Herzschlag des anderen hören könnte. Aber Ihren Witz ich nicht hören, er ist in einer weiten Ferne. Sie sollten mich nach Hause bringen und vor der Tür Wächler nehmen.“

Ulrich atmete tief auf. Jubica hielt noch immer seine Hand und spielte mit deren Fingern — er brauchte viel Zeit nur ein halbes Wort, dann fiel sie ihm um den Hals; denn es waren nur wenige Worte amende, und sie schenken denn hinter einer Seele.

Entseher als soll die Möglichkeit gewährleistet sein, den Einbringung auch auf der Grundlage des öffentlichen Rechts aufzubauen, ohne daß dadurch am Gesamtumfang der notwendigen Studien etwas nachgelassen werden darf.

Das für Jultis und Verwaltungsjuristen gemeinsame Studium soll eine gemeinsame Prüfung abdecken. Die wesentliche Erweiterung ist hier die Abkürzung des mühseligen Teiles der Prüfung in zwei nicht folgenden Terminen vorzusehen, deren erster im wesentlichen im engeren Sinne des Wortes juristische Fächer umfassen soll, während im zweiten das öffentliche Recht und die wirtschaftlichen Staatswissenschaften geprüft werden sollen. Hierdurch wird es endlich möglich werden, die Prüfung gleichmäßig auf alle wichtigen Rechtsgebiete zu erstrecken.

Der großer Schülerkreis, in der knappen Zeit von sechs Semestern (Sommer und Wintersemester) haben sich befinden. Semestraler (Winter- und Sommer), die theoretische Schulung für die besonders verantwortungsvolle gerichtliche Tätigkeit zu vollenden, will die Regierung dadurch gerechtfertigt werden, daß die Referendare nach etwa zwei Jahren der praktischen Vorbereitung zu einem auf sechs bis acht Monate bemessenen zweiten akademischen Studium gebracht werden. Erst nach einem Einjährig in das Referat der Praxis können die wichtige Gebiete, wie Zivilprozess mit Zwangsvollstreckung und Konten, das Handelsrecht in seiner Ausgestaltung auf das wirtschaftliche Leben, das Gesellschaftsrecht, das Verwaltungsrecht und seine Sondergebiete und ähnliches in wissenschaftlicher Vertiefung mit lebendigen Akten behandelt werden. Die Regierung verspricht sich gerade von dieser Konzentration eine nachhaltige Verbesserung des Vorbildungsanges der Juristen.

„Unnatürlich hohe Arbeitsleistungen“.

Eine Verbandsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes rüchert an eines seiner Mitglieder das folgende Schreiben:

Der Herr Kollege! Die Kollegen des Betriebsausschusses der Firma Kemp haben durch ihren Vertrauensmann bei der Betriebsverwaltung aus nachfolgenden Gründen ein Ausschreiben gegen Sie beauftragt: 1. Durch unnatürlich hohe Arbeitsleistungen soll zu das Arbeitsverhältnis Deiner Arbeitsstelle verschlechtert haben. 2. Sie Du von den Kollegen dieserhalb zur Rede gestellt wurde, bist Du zum Weiler gegangen sein, und diesen gesagt haben, daß Du von den Kollegen, deren Namen Du ihm auch nennst, an der Arbeit gestört wärest. Die Folge davon war, daß der Betriebsausschuss deren Entlohnung ernstlich in Erwägung zog.

Das Bild wird ergänzt durch die Tatsache, daß der gemahnte Arbeiter erst fünfmal im Jahr da er trotz der Drohung des Deutschen Metallarbeiterverbandes auch weiterhin seine Pflicht tat, wurde er von den Herren Kollegen ebenfalls ins Licht genommen, daß ihn nichts anderes überhies, als seine Arbeitsstelle zu verlassen. Später war es bei einem kleineren Unternehmen tätig, aber heute, da, nach hier kamnten die Herren Arbeitskollegen bereits seinen Fall. Man acht sich wohl nicht sehr, wenn man annimmt, daß von einer Zentralfabrik die Parole ausgegeben worden ist, der Arbeiter, wo er sich auch immer bege, wegzulassen. Tatsächlich wurde der festsitzende Mann auch auf der neuen Arbeitsstelle bestraft, weil er sich wieder umhinkam und nun auf der Suche nach neuer Arbeit ist.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballsport des Sonntags.

Daß auf die Niederlagen des vorigen Sonntags am nächsten Sonntage folgen müßten, hatten die gegnerischen und diese unsere Doffnung hat uns nicht getäuscht. Wiegehen von der 2:1 Niederlage des S. F. L., die aber in den Regelstunden ihre volle Erklärung findet, lag Merfeld gegen die eigene Mannschaft. Der Sportverein 99, Preußen und Germania trafen ihre Gegner nicht angetreten, j. T. mit glänzenden Resultaten. Das geben wir hieran unseren Berichterstatter das Wort:

S. F. L. (Eiga) - Gevortz Halle 1:2 (4:0).

(Eigene Berichterstattung.)

Die Bemerkungen unseres S. F. L., das Verbandsmitglied wegen Erkrankung der Hälfte des Spieler abgesetzt zu werden, waren keineswegs glücklich, und so galt es abermals mit einer kaum noch Siga erscheinenden Mannschaft in Halle angetreten. Vom alten Stamma war nur die Mannschaftsleiter (Sport) im Sturm geblieben; der Rest mußte durch Ersatzleute aus unteren und j. T. Jugendmannschaften entnommen werden, von denen einer bereits ein Spiel hinter sich hatte. Aus diesem letzteren Umstand erklärt es sich, daß Javoritz, welche über eine Halbzeit in die Defensive gedrängt waren, gegen Ende etwas aufstau, zumal G. o. g. durch einen Zusammenstoß kampfunfähig wurde. In dieser Zeit fiel auch das besingende Tor, indem Schent ein Durchbruch des Gegners aus durch den auslaufen nicht mehr unschädlich machen konnte. S. F. L. war anfangs der 2. Halbzeit durch Tor 1 in Führung gegangen, der eine seine Flanke des Rechtsaußen Hof II in die Masche beförderte. Trotz starker Bedrängnis blieb dieses Tor der einzige Erfolg; an der gewöhnlichen Verteidigung, besonders dem hervorragenden Schalle, scheiterten alle noch so gut gemeinten Angriffe. Nur der anderen Seite war die kühnere Heidekampfschloßworte das Maßstab der Elf; auch Schent zeigte sich in alter Form. Der Sturm war naturgemäß schwach; trotzdem hätte Tor 1 bei etwas größerem Eifer mehr erreichen können. - Als Schiedsrichter fungierte G. o. h. a. d. (Wader); seine Entscheidungen können nicht immer befriedigen.

Sportverein 99 - Eintracht Halle 5:1 (3:1).

(Eigene Berichterstattung.)

Nach den wenig ansprechenden Leistungen des Sportvereins vor acht Tagen muß das gestrige Ergebnis als Überraschung angesehen werden. Es dokumentiert das in den 99 vorliegende können in besser Weise und zeigt gleichzeitig, was Spielerei und reifes Einspiel jedes einzelnen verlangt. Die Elf, die in der Aufstellung Siga; Schmeißer, Klein, Korb, Gochke, G. Gasse; Wagner, S. Wuffe, Franke, Wlghner, Haug antrat, verdient für ihr energievolles Spiel uneingeschränktes Lob. Besonders die Verteidigung Kombe G. o. b. d. e. als Mittelstürmer erwiesen sich überzeit als dem Gegner überlegen. Die beiden geschnittenen Flügel Eintrachts kamen dank der guten Stützungsarbeit der Außenstürmer kaum zur Geltung. Der Sturm der Werfelder zeigte einen gelassenen Lauf nach vorn, ließ

auch recht viel, wenn auch noch lange nicht alles in gewöhnlicher Weise klappte. Eintracht hatte die ganze erste Halbzeit weit weniger vom Spiel. Kurz nach Beginn schoß Kallert das erste Tor, dem Wuffe durch Einbinden eines Freistoßes das zweite folgen ließ. Bei einem Stoß sollte dann der Halbspieler einen Erfolg auf, doch ließ sich noch Halbzeit ein Schußtor des Gegners das alle Verhältnis wieder her. Ohne Pause ging es mit dem 3:1-Resultat in die zweite Halbzeit. Eintracht konnte infolge einer Umstellung jetzt das Spiel offen gestalten, kann aber an der 99er Verteidigung nicht vorbei, so daß Siga nur ganz selten einzugreifen brauchte. Sein Gegenüber hatte weit mehr Arbeit in den Schüssen des 99er Innenstürmers zu bewältigen und löste sie hervorragend. Besonders zwei plötzlichen Schüssen von Wuffe und Kallert er stand er machlos gegenüber. Trotz mehrfachen guter Torangelegenheiten für Werfelder bliebt es bei dem 5:1-Resultat, das gegen die Pfeilstärke, leider manchmal recht überzeitige Eintracht 99 ein gutes Zeugnis ausstellt. Herr Thiele (99 Halle) hatte bei Publikum und Spielern einen recht schönen Stand, woran vielleicht manche Fehleinschätzung seinerzeit nicht schuldig war. Gefenverhältnis 8:4 für 99.

Brechen I gegen S. F. A. Weisburg 1:3 (1:1).

(Eigene Berichterstattung.)

Wie wir in unserer Vorlesung erörterten, ließ sich Brechen die beiden Punkte nicht entgegen, wenn es auch dem Resultat nach jenseitig, als hätten sich gleichwertige Gegner um die Siegespalme gerungen. Aber Zahlen allein sprechen nicht genug - Brechen hätten d. Spielverlauf u. erzielten Leistungen noch höher gewinnen müssen. Inub fast wäre das bereits vor acht Tagen den Schwärzweihen so unerwünscht zur Seite stehende Reich auch hier wieder tätig geworden. In 15 Minuten vor Schluß fand das Spiel noch kein Halbzeitstand von 1:1. Inwiefern hatte Brechen dem Gegner etwas leicht genommen und eher sie es sich verhasen, lagen die Gäste mit 1:0 in Führung, die bis zum Seitenwechsel nach guter Innenkombination wieder ausgeglichen werden konnte. Die ganze zweite Hälfte des Spieles war Brechen leicht überlegen, ohne es zu Erfolgen bringen zu können. Erst in der 76. Minute glück der 99er und ein direktes Tor auf eine Flanke von links, die vom Torwart leicht abgewehrt wird, stellt den Schwärzweihen den Sieger, der die beste Siga hat wie im Spiel der ersten Runde in Weisburg. Gesamts 3:1 kämpften auch die zweiten Mannschaften beider Vereine.

Germania 1 - Sportring 1 Mädchen 6:2 (5:0).

Gleich vom Anfang weg geht Mädchen durch, daß der Mittelfürmer der Gäste schießt von alterwürdiger Kluge daneben einen Moment gibt in Germania im Angriff und ein scharfer Schuß von Spielern geht haarsträubend daneben. Eine zeitlang Mittelstürmer, erst nach 20 Minuten schießt Görzandt auf an die Seite, den abwechselnd Ball verwandelt Spieler zum ersten Tor. Ein Schuß bringt wenig Glück durch Kallert von S. Wlghner den zweiten Erfolg. Dem Stürmer in langen Wlghner nach drei weitere Treffer anreicht. Halbzeit, nach der Pause ist wiederum Germania der Angreifer, das veränderliche die gute Hintermannschaft und den vor diesem Tor recht glatte Boden jedes Erfolg. Bei einem Durchbruch Wlghners fällt durch ein: Eckball das erste Tor durch die Gäste. Ein wegen unklarer Angebens des Sportringverteidigers verhängter Elfmeter, der durch Spielmann glatt verwandelt wird, bringt das zweite Tor für die Hausmannen. Kurz vor Schluß bringt gleichfalls ein Elfmeter das 2. Tor für Mädchen. Der Schlußspiel sieht unsere Germania als Besther weiterer wertvoller Punkte.

Bei Mädchen war besonders die Verteidigung gut, in ihr glänzte vor allen Dingen, er vollbrachte eine Stiefenarbeit. Der Sturm hingegen sah jenseit in der brillanten Vorherrschaft der Germanen seinen Weiler. Bei Germania war die zweite Hälfte, die kühnere, hervorzuheben; auch im Sturm klappte es besser, vor allen Dingen in der ersten Halbzeit, wo jede Gelegenheit zum Schuß ausgenutzt wurde. Die Verteidigung bot, bis auf einige Schalter in der zweiten Halbzeit auch ganz annehmbare Leistungen. Der vom Sportverein 99 gestellte Schiedsrichter fällt seine Entscheidungen gut und scharf. Germania 2 - Sportring 2 5:1 (3:0). Sicherer als erwartet sollte sich die 2 Germanen die Punkte. Trotz der Erfolge war Germania überzeit. Der der Situation. Die Zuschauen waren H. Gänßer (H), Jachowicz (H), Schneider (H). Germania 1. Jgd. gewann gegen T. u. S. S. Reutzeßen im Gesellschaftsspiel 2:0.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 99 (früher Hohenzollern), die sich sehr den Mitarbeiter des letzten Sonntags ließ sich der gestrige schon besser an. Die Jugend- und Frauenspiele waren infolge der Kälte abgesetzt worden; das Treffen der zweiten Mannschaft gegen Eintracht in Halle konnte nicht zum Austrag kommen, da der Schiedsrichter nicht erschien. Neben dem 3:1 Sieg der ersten Elf blieben dann also nur folgende Resultate zu melden: Dritte Mannschaft gegen Kombe (wiel Punkte kamplos - Gegner nicht angetreten). Vierte Mannschaft in Reunard gegen Spielvereinigung dritte Mannschaft (trotz nur zehn Mann) 3:2 (1:2).

Zu dem am 19. Februar in Halle stattfindenden Städte-wettkampf Halle-Merfelderg hatte folgende Elf aufgestellt: Kloppe (Vor.), Schieber (Zab.), Böhme (Zst.), Burghardt (99), Bachmann (W.), Brodie (Vor.), Gabelein (99), Wlghner (Vor.), Thomas (W.), Förderer (99), Korte (99).

Stadtbl. (Hoden).

99 - Weisburg 07 1:3 (2:0) Handseilspielspieler.

Endlich scheint 99 die Schwachheiten, die sich seit einiger Zeit bemerkbar machte, überwunden zu haben: Schiedsrichter als das Resultat zeigt, gelang es, den augenblicklich stärksten Ribelen in dem Kampf um den Ligatitel hineinzulassen. Gleich zu Anfang des Spieles zeigte sich eine Überlegenheit der Einheimischen, die in zwei Erfolgen in der 18. Minute durch Reupert und in der 25. Minute durch G. Weber - zum Ausbruch kam. Das 2. Tor war das schönste des Tages. - Nach Halbzeit lag Weisburg eine Zeit lang hart im Angriff, konnte aber nur durch einen schwachen halben Schuß einmal erfolgreich sein. Nach darauf schickten die Einheimischen das alle Verhältnis wieder her, indem Groß aus einer Ecke von links das 3. Tor erzielte. Kurz vor dem Schluß ließ G. o. a. d. t. im 99er Tor, wohl infolge eines Wlghnerhandnisses, noch einen schönen Schuß passieren, nachdem er vorher mehrmals zehrend eingegriffen hatte. - 99 erzielte wie aus einem Guß; nur die beiden Außenstürmer liefen aus dem Rahmen

heraus. Die Außenreihe bot die beste Leistung. Im Sturm drängte Groß in unerwartlicher Eifer immer wieder nach vorn, in der Verteidigung war A. Wuffe der Tumm in der Schlacht.

Die Saalvereine.

erlebt gehen ihren großen Tag in dem Entlohnungsspiel Wader gegen Sportverein 99. Nicht ganz erwartete hatten die Heiligen und technisch eine Kleinigkeit besseren Sieg mit 3:0 das bessere Ende für sich. Gesamt 98 nun noch die beiden ausstehenden Spiele gegen Sportvereine und 96, dann ist ihm zum ersten Male der große Lauf der Welterschafft gelückt. Die übrigen Spiele trafen bis auf den 2:1 Sieg Favorits über S. F. A. Weisburg die erwarteten Ergebnisse: Borussia gegen Weisweilts 1:0 und 96 gegen Sportvereine 5:2. Danach hat die Tabelle folgendes Aussehen:

Viga-Klasse	UNTER	MITTEL	OBERE	ZORE	Pkt.
Sportverein 98-Halle	10	13	3	1	44:9 28 4
184-Halle	10	13	3	1	44:9 28 4
Borussia-Halle	46	10	2	4	52:10 25 10
94-Halle (96)	15	8	3	4	50:30 19 11
94-Merfelderg	17	9	1	7	39:29 19 16
Hannburg 96	16	5	5	6	37:29 15 17
Karlsruhe 96	17	3	4	9	37:43 19 23
Sport-Weisweilts	17	2	2	11	16:49 10 24
Sportvereine-Halle	16	3	1	12	20:33 7 25
Wendling-Halle	16	1	3	12	17:78 5 27

Vollständigkeit - Handel - Verfehle.

Zweiten bei geringem Geschäft absehungsweise. Berlin, 28. Januar. Die Angelegenheit über die heute überreichte Note der deutschen Regierung über die Reparationsfragen veranlaßt am Devisen- und Zahlungsmittelmärkte starke Bruchhaltung der Geschäftstätigkeit. Die Tendenz unruhig veränderten Schwankungen, doch war immerhin zu beobachten, daß im allgemeinen die stärkere Stellung vorerfordern war. Nach dem heute veröffentlichten der Dollar wachsende auf etwa 197.50 Mark erhöht war, gab er sich im Verlaufe der ersten Mittagsstunden wieder auf etwa 200 Mark, um sich schließlich unter großen Regungen wieder auf 198 Mark abzuschnellen. Dabei Remont stellen sich auf 199 Mark. Nicht unerwähnt bleibt die feste Haltung der österreichischen Noten, die sich unterdessen auf 2.07 1/2 Mark stellen, da die Wechselbörse über eine mit England abschließende Verträge immer schärfer antizipiert. Die westlichen Devisenmärkte lieh dieser Bewegung harmonisch an. Dollard wurde mit 7.90, London mit 8.55, Paris mit 16.50, Schwetz mit 3910 Mark, genannt.

Deutscher Viehmarkt vom 28. Januar.

Wahlige Vieh. Auftrieb 2885 Rinder, 1325 Schafe, 6541 Schweine, 50 Hegen, 78 Scherweine aus dem Viehmarkt. Preise: Kälber 750 bis 1200 Mk., Bullen 750 bis 1100 Mk., Kühe 600 bis 1100 Mk., Rinder 700 bis 1600 Mk., Schafe 650 bis 1000 Mk., Schweine 1150 bis 1900 Mk. Der Handel verlief bei Rindern, Schafen und Schweinen glatt, bei Kälbern ruhig.

Deutscher Viehmarkt vom 28. Januar.

Butter: Auch trotz der erhöhten Preise konnten die Zulieferer nicht untergebracht werden, und ist die Tendenz nach wie vor fest. Die heutigen amtlichen Notierungen sind: Einhandbutter pro Pfund netto, daß frei Berlin 10 Kanalt 47.00 Mk., in Kanalt 44.00 bis 45.00, abfallende Ware 35.00 bis 40.00 Mk.

Margarine: Nachrichten über eine mehrere Wochen bestehende Heranziehung der Preise hatten eine Beseitigung des in den letzten Tagen etwas fallenden Geschäftsganges zur Folge, so daß die Nachfrage als gut bezeichnet werden kann.

Schmalz: Der Markt verhielt ruhig, jedoch lebige Haltung. Nach einer vorübergehenden Stillhaltung gegen die Preise im Zusammenhang mit den Schwanen der Devisenkurve wieder an. Insofern, besonders in Westschmalz, Pure Lab in verschiedenen Packungen ist knapp, jedoch macht sich die Knappheit bis jetzt wenig bemerkbar, da die augenblickliche Nachfrage nur gering ist. Die heutigen Notierungen sind: Choice Weizen Mehl 38.00 Mk., Pure Lab in Tierces 29.00 Mk., Pure Lab in tiercewe Packung 29.50 Mk., Amerikaner Weizen Mehl 29.50 Mk. Sp. e. d. ruhig. Amerikaner Weizen Mehl notiert 29.00 bis 30.00 Mk. je nach Markt.

Bereinigtes Kohlen-M. G. und Deutsches Erdöl-M. G.

Die Bereinigten Kohlen-M. G. und Deutsches Erdöl-M. G. hat vom Daxer Kohlenverein in Großbritanien die Werke „Dora und Zeleue“ die Werke im Zusammenhang mit den Schwanen der Devisenkurve wieder an. Insofern, besonders in Westschmalz, Pure Lab in verschiedenen Packungen ist knapp, jedoch macht sich die Knappheit bis jetzt wenig bemerkbar, da die augenblickliche Nachfrage nur gering ist. Die heutigen Notierungen sind: Choice Weizen Mehl 38.00 Mk., Pure Lab in Tierces 29.00 Mk., Pure Lab in tiercewe Packung 29.50 Mk., Amerikaner Weizen Mehl 29.50 Mk. Sp. e. d. ruhig. Amerikaner Weizen Mehl notiert 29.00 bis 30.00 Mk. je nach Markt.

Der Wert der Mark im Zustande.

Für 100 Mark wurden gezahlt:

in	über vorigen Woche	über diese Woche	aus dem Bezüge	
Jülich	2,62	2,52	123,40	Frank
Amsterdam	1,37	1,35	59,20	Gulden
Kopenhagen	2,57	2,55	88,90	Kronen
Stockholm	2,10	2,00	88,90	Kronen
Wien	4322,00	4372,00	117,90	Kronen
Prag	30,12	25,50	117,90	Kronen
London	2,92	2,81	97,90	Schilling
New-York	0,49	0,49	23,80	Dollar
Paris	6,12	6,06	123,40	Frank
Wien	11,78	11,29	123,40	Flor